

Franziska Schmidt-Dick, **Typenatlas der römischen Reichsprägung von Augustus bis Aemilianus, Zweiter Band. Geographische und männliche Darstellungen.** Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, Band 55. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2011. 378 Seiten, 80 Schwarzweißtafeln.

Die kurze Reihe, in der der vorliegende Band erschienen ist, hat »die systematische Darbietung der Revers-typologie der Prinzipatsepoche« zum Ziel und besitzt daher eine Art von Materialstrukturierung, wie sie für ikonographische und historische Fragestellungen zur römischen Kaiserzeit besonders interessant ist. Musste man bei der Suche nach bestimmten Motiven auf Münzen bisher sämtliche Bände des Roman Imperial Coinage, ergänzt durch den entsprechenden Band des Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, die einschlägigen Lexika sowie gegebenenfalls Einzelabhandlungen durchgehen, um einen Überblick über das Vorkommen eines Figurentypus zu gewinnen, kann man nun auf die umfangreichen und kompakten Materialzusammenstellungen von Franziska Schmidt-Dick zurückgreifen. Das vorliegende Buch ist der zweite Band dieser Reihe. Der erste, 2002 erschienene Typenatlas hatte die weiblichen Darstellungen auf den Münzreversen zum Gegenstand. Der vorliegende ist den geographischen (männlichen und weiblichen Figuren) und männlichen Darstellungen gewidmet. Ein dritter Band ist geplant, der Tiere, Pflanzen, Gegenstände und Bauwerke behandeln soll. Das Abbildungsmaterial stammt vor allem aus den Bildkarteien des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, der Sammlungen des Wiener Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum und der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Die Autorin berücksichtigt in diesem Atlas nicht nur die primären Darstellungen auf den Rückseiten, sondern auch solche, die als Zweit- oder Nebenelement oder lediglich als Attribut vorkommen. Das Material ist in der Einleitung übersichtlich in Haupt- und Untergruppen gegliedert. Weitere Unterteilungen folgen in den Kapiteln. Das behandelte Material beginnt mit den »Geographische(n) Darstellungen«, die nach Bewegungsschemata (kniend, stehend, gelagert, schwimmend etc.) aufgefächert sind, ergänzt durch die Motive »Kopf« und »abgeschlagener Kopf«. Es folgen die »Männliche(n) Darstellungen«, untergliedert in »Götter und Heroen« (S. 105–187), »Numina« (S. 187–207), »Sterbliche« (S. 207–212) und »Kaiser« (S. 213–355), die umfangreichste Gruppe. Hierbei unterscheidet Schmidt-Dick drei Hauptvarianten: »Kaiser N. (nackt)« (S. 213–215), »Kaiser D. (domi)« als Togatus (S. 217–313), sowie »Kaiser M. (militiae)« als Feldherr mit Tunika, Paludamentum (selten Sagum), mit oder ohne Panzer und manchmal mit Militärstiefeln dargestellt (S. 315–355).

Zahlreiche weitere Feingruppierungen in den Kapiteln berücksichtigen Haltungsdetails, Bekleidung oder Attribute. Beim Kaiser in militärischem Outfit beispielsweise listet die Verfasserin in einer dieser Untergruppen vierundzwanzig (!) Varianten auf. Dem Text folgt der umfangreiche Bildteil mit zahlreichen Abbildungen.

Ein Merkmal dieser Materialerschließung ist, dass die Verfasserin die Darstellungen zunächst nicht nach dem Erscheinungsbild gliedert, sondern danach, wen oder was die jeweilige männliche Figur darstellen soll. Daraus ergibt sich vorab die Zugehörigkeit zu einer der Hauptgruppen, wie Götter, Numina oder »Sterbliche«. Während diese Zuordnung fast immer problemlos nachvollziehbar ist, kann ein Leser im Einzelfall eventuell ins Stocken geraten, wie bei der Recherche von Darstellungen gefangener Gegner. Die Autorin weist diese der Gruppe (begründet) »geographischer« Darstellungen zu. Während vielleicht nicht jeder Leser von vornherein dort nachschlägt, sondern solche Figuren möglicherweise vergeblich unter den »Sterblichen« sucht, kann die Unsicherheit mit einem Blick in den Tafelteil schnell beseitigt werden. Dies wäre in der Kapitelüberschrift durch einen Zusatz wie »Ethnien« oder Ähnliches möglicherweise vermeidbar gewesen.

Die Behandlung der Typen folgt einem klaren Schema. Der Leser erfährt in sehr komprimierter, aber alles Wichtige erfassender Form die wesentlichen Aspekte und Ergebnisse der Untersuchung: die Erklärung des Typus, sein Aussehen, seit wann er auf den Münzen vorkommt, den mutmaßlichen Anlass der Darstellung beziehungsweise die historische Interpretation, eventuell aber auch Deutungsspielräume. In manchen Fällen wird auf das Verhältnis von Bild und Schrift (Legende) eingegangen. Außerdem findet man hier die Querverweise zu anderen im Band behandelten Bildelementen, beispielsweise wenn der Kaiser zusammen mit einer Personifikation dargestellt ist. Das gleiche Münzbild erscheint dann konsequenterweise sowohl unter dem Kaiser als auch der Personifikation. Hinzugefügt wurden auch Hinweise zur überwiegend

deutschsprachigen Literatur bis zum Jahr 2010, die in den Text integriert wurden. Sicher würde sich der Leser über noch mehr Literaturangaben freuen, aber dies hätte den Umfang dieses Buches sehr erweitert.

An die inhaltlichen Ausführungen schließt die überblickhafte Nennung der Kaiser an, die das jeweilige Reversmotiv auf Münzen abbilden ließen. Es folgt die Tabelle mit den entsprechenden Münzen in chronologischer Abfolge. Bei diesem Band entschied sich die Verfasserin dafür, die tabellarische Listung der Prägungen, auf denen das jeweilige Motiv anzutreffen ist, direkt an die oben genannten Ausführungen zu setzen, und dank dieser Änderung muss der Leser nun nicht mehr zwischen Text und Tabelle springen. Auch kam die Autorin damit ihrer Absicht näher, die zeitliche Abfolge der Münzen stärker zu berücksichtigen, »um typologische und inhaltliche Entwicklungen« besser aufzuzeigen. In drei Spalten (eine sinnvolle Komprimierung gegenüber dem ersten Band!) werden der Münzherr und die Reverslegende, dann das Nominal, schließlich das wissenschaftliche Zitat und gelegentlich ein Hinweis auf die Münzstätte erwähnt.

Der anschließende Tafelteil ist durch Zwischenüberschriften hilfreich gegliedert. Hinzu kommen – ebenfalls eine Veränderung gegenüber dem ersten Band – die Datierungen der Münzen am äußeren Tafelrand. Diese lassen sich zwar nicht jeder Münze eindeutig zuweisen, dies ist aber gut zu verschmerzen, da die Datierung im Bedarfsfall über das wissenschaftliche Zitat im Text und die einschlägigen Zitierwerke verifizierbar ist. Ausnahmslos jeder Typus erscheint in Abbildungen, bei Bedarf mit Vergrößerungen oder in mehreren Beispielen, wo Darstellungsvarianten vorliegen.

Franziska Schmidt-Dick ist mit diesem sehr informativen Band eine Art Handbuch zum Thema (das zweite in der Reihe) gelungen. Der klare Aufbau und die große Informationsdichte machen das Werk zu einem wertvollen Arbeitswerkzeug für historische und ikonographische Arbeiten zur kaiserzeitlichen Numismatik und zur römischen Kaiserzeit allgemein.

Bonn

Claudia Klages